



Geschichtsportal Werther

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

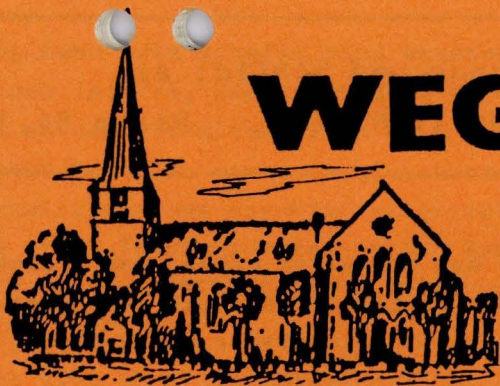
Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.

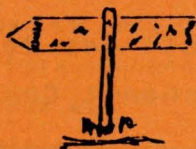


Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>



WEG



WEISER

Neues aus der Ev.-Luth.
Kirchengemeinde Werther
Juni 1991

Zu Eph. 2,17-22

Mehr als heimisch : Das Heim

Nicht nur nicht fremd seid ihr nun in dem Hause
des Herren, denn euch hat
Schließlich der Heilige Geist zu seinem Tempel
gefügt.

(Christian Fürchtegott Nothanker)



Frauenhilfe Häger hilft und besucht die Partnergemeinde

Werther in Thüringen

Am letzten Samstag im April unternahm die Frauenhilfe Häger eine Busfahrt besonderer Art nach Werther/Thüringen. Mit ihr verband sich der Plan, für das Gemeindehaus der Partnergemeinde eine ermutigende Bauhilfe zu Überbringen, d.h. den Großteil eines Betrages, den fleißige und geschickte Hände auf einem Oster-Basar erzielt hatten. Anfängliche Bedenken, der Thüringer Gemeinde, die ihren einzigen Gemeinderaum zur Zeit ja nicht nutzen kann, als ungelegene Besucher zu begegnen, solche Bedenken wurden durch den Entschluß zerstreut, die Verweildauer nur auf Übergabe und Besichtigung der Baustelle zu beschränken. Daß alles dann ganz anders kam, war die Überraschung des Tages.

Die Fahrt begann mit einer "rollenden" Morgenandacht, in der Pfarrer Splitter mit Gedanken zum Wochenspruch die so früh erwachten Teilnehmer in den Tag einführte. Morgenlieder ermunterten dann zunehmend die Gemüter.

Die Wahl der ersten Rast fiel auf das 1200 jährige Hildesheim, dessen Zentrum nach freier Fahrt erstaunlich früh erreicht wurde. Nur wenige Schritte - und schon stand die Gruppe auf dem historischen Marktplatz, der gewiß zu den schönsten Norddeutschlands gehört! Buntes Markttreiben belebte ihn. Am Ende der lauschigen Arkade des Rathauses zog die Betrachter vor allem das hochragende Knochenhaueramtshaus an, einzigartiges Zeugnis alter Zimmermannskunst und Wahrzeichen selbstbewußten Bürgertums der regsamen Stadt. Im Anblick dieser und anderer neu ertandener Giebelpracht konnte man vergessen, daß die Stadt noch wenige Tage vor Kriegsende von kanadischen und britischen Fliegern in Schutt und Asche gelegt worden war.

Die imponierende Aufbauleistung wurde bewußt in der nahen Andreas-Kirche, in der sich eine eindrucksvolle Dokumentation des 14jährigen Wiederaufbaues der schönen und seit 1542 evangelischen Bürgerkirche fand. Es tat hernach gut, ein wenig in der Stille des hochgotischen Mittelschiffs betrachtend zu verweilen. Von 14 Pfeilern getragen - ragt es 30 Meter hoch empor zu einem reich gegliederten Sterngewölbe, das den Himmel abbildet, den die Christusbotschaft über alle menschliche Niedrigkeit spannt. Darauf deuten die leuchtenden Schlußsteine hin. Staunenswert die Klarheit und Durchsichtigkeit des Raumes, die den unfängt, der aus der dunklen Vorhalle im tief fundierten romanischen Westwerk in das lichtdurchflutete Kirchenschiff emporgestiegen ist! Ein Kranz offener Kapellen erinnert an den Chorbau Peter Parlers am St. Veitsdom in Prag. Er verleiht dem Altarraum zentrale Bedeutsamkeit und macht ihn von allen Seiten zugänglich. Die Sparsamkeit der Innenausstattung verstärkt noch den Eindruck vom schönen Ebenmaß des Raumes. Nichts lenkt hier das Auge vom Wesentlichen ab. Konzentriert auf die Sinnmitte weisen hin das Lesepult mit dem dargestellten Motiv des reichen Fischzugs und die Bronzeplastiken von Altarkreuz und Abendmahl, die Ulrich Henn sinnfällig und kunstvoll geschaffen hat. Das Rankwerk am medallionverzierten Kreuz stilisiert das Zeichen der Erniedrigung und Erhöhung Jesu Christi zum Lebensbaum, von dessen guter Frucht wir alle leben. Von daher wird erst verständlich die lebensgroße Gruppenplastik des Herrenmahles über dem Altarkreuz.

Sie zeigt in der Mitte den von Aposteln umgebenen Herrn, der über aber einen freien Platz, der den Kreis des Tisches zum Kirchenraum öffnet und somit einen jeden einlädt, Gast dieses Gekreuzigten zu werden. Von der turmhohe Andreaskirche führte der Weg noch zu einer ganz anderen architektonischen Kostbarkeit von Hildesheim, der frühromanischen Kirche St. Michael. Auch sie dient einer evangelischen Gemeinde. Die Unesco hat dieses großartige Baudenkmal aus der Glanzzeit sächsischer Kaiser zusammen mit dem Dom zum schätzenswerten Weltkulturerbe erklärt. Wie eine "feste Burg" erscheint dem ankommenden Besucher das Gotteshaus auf dem unverstellten Michaelshügel. Zwei wichtige Vierungstürme werden von vier runden Treppentürmen flankiert. Die Kirche ist das krönende Lebenswerk des genialen Künstlerbischöfs Bernward von Hildesheim, des weitgereltesten Vertrauten dreier deutscher Kaiser und hochgebildeten Meisters der ottonischen Renaissance. Im Umkreis der in Köln hoffaltenden Kaiserin Theophanu hat er kongeniale Benediktinermönche als Baufröhliche für seinen schöpferischen Plan gewinnen können. - Ein kurzer Gang durch das Innere der dreischiffigen Basilika mit zwei arkadenreichen Querschiffen und zwei Chören vermittelt den Raumeindruck von geheimnisvoller Würde und wohlproportionierter Monumentalität. Leider fehlte die Zeit, der feinsinnigen Gestaltung aller Teile zu einem Gesamtkunstwerk nachzuspüren. Aber vielleicht regt das Raumerleben manchen zu einem nochmaligen Besuch an! Es lohnt schon das Aufschauen zur einzigartigen Bilddecke, die vor der Zerstörung im 2. Weltkrieg gerettet und in ihrer ursprünglichen Farbigkeit wieder freigelegt werden konnte. In leuchtendem Lapplazulblau und strahlendem Zinnoberrot überwältigt auf einer Eichenfläche von 240 qm der Stammbaum Jesu, des wahren Königs Israels. - Nur im Vorübergehen streift das Auge die zart durchgebildete und farbige Arkade der nördlichen Chorschranke und die plastischen Figuren an der Außenseite. Ein Blick auch noch in die Krypta unter dem erhöhten Westchor mit dem roten Sandsteinsarkophag Bernwards, den dieser nach eigenen Vorstellungen von Tod und Auferstehung Kunstvoll gearbeitet hat. Dann verlassen wir das nach der Kriegszerstörung so Überzeugend wiedererstandene Bauwerk.

Auf der Weiterfahrt brach dann Überraschend die Sonne durch. Vor Mackenrode fand sich zur Mittagszeit ein Rastplatz am Waldesrand, der zum Verzehr der mitgeführten Würstchen und Getränke ohne viel Umstände einlud. Reste von Drahtzäunen und ein ehemaliger Wachturm in Sichtweite riefen dunkle Erinnerungen hervor, mehr aber noch dankbares Staunen, hier nun unbekümmert verweilen zu können. - Rechtzeitig traf der Bus dann in Werther ein. Pfarrer Lausch und einige Frauen erwarteten die Gruppe schon am Eingang zum Kirchplatz und hießen alle herzlich willkommen. Die Gemeinde hatte es eingerichtet, daß die Gäste mit ihr den vorgezogenen Cantate-Gottesdienst feiern konnten. Das Ehepaar Große hatte sogar seinen Kuraufenthalt unterbrochen, um an Orgelspiel und Chorgesang mitwirken zu können. Wer in der gefüllten Dorfkirche wollte da nicht mit einstimmen in das Bekenntnis Augustins: "Du, Gott, wirkst, daß Dich loben Freude ist". Im Eingangsrahmen des Gottesdienstes erfolgte auch der Austausch von Grußworten und die einfallsreiche Übergabe der "Bauhilfe" zur Sanierung des Gemeindehauses durch Frau Groppe.

Nach dem Gottesdienst zog es jeden zur Besichtigung der Baustelle. Hier zeigte sich, wie hilfreich unsere Partnerhilfe und wie notwendig ihre Fortführung ist. In Gesprächen darüber waren Freude und Ermutigung zu spüren.

In Gruppen schlenderte man dann die stille Dorfstraße entlang in Richtung Friedhof und staunte nicht wenig, plötzlich zum Eintreten in eine Schule ermuntert zu werden. Die Rektorin derselben hatte der Frauenhilfe in ihrer Raumnöte spontan das bis dahin exklusive Lehrerzimmer zur Verfügung gestellt.

Es gehört wohl zu den schönsten Erfahrungen hierzulande, wenn sich unerwartet lang verschlossene Türen auftun. Ihre Freude darüber haben die Frauen von Kirchenchor und Frauenhilfe in lebenswerter Weise weitergegeben.

Es war bewegend, ihre Gastfreundlichkeit hier zu erfahren. Welch ein Staunen beim Anblick der festlichen Tafel, die mit köstlichen und selbstgebackenen Kuchen unterschiedlicher Art voll beladen war! In dieser gemütlichen Kaffeekunde mußte sich bald jeder wohlfühlen.

Im Erzählen und Plaudern, im Austausch von Rezepten und begleitet von munteren Scherzen verging die Zeit des geselligen Beisammenseins nur viel zu schnell.

Verspätet mußte darum zum Aufbruch gemahnt werden, nicht, bevor ein herzliches Dankeschön und eine freundliche Gegeneinladung ausgesprochen waren. Im Aufbruch genossen alle noch von der Terrasse den weiten Talblick bis zu den begrünten Hängen der Hainleite.

Dann hieß es Abschiednehmen und Einsteigen in den vorgefahrenen Bus. Dankbare Empfindungen hallten im Liede nach. -

An der ehemaligen Grenze kam es dann noch einmal zur Fahrtunterbrechung: Ein kleiner Bummel durch den Stadtkern von Duderstadt mit seinen bilderbuchschönen Fachwerkhäusern vermittelte letzte Reiseeindrücke.

Auf der abendlichen Heimfahrt vertrieben Pfarrer Splitter und Frau Groppe alle Müdigkeit durch köstliche Anekdoten aus dem Lippischen und heitere Geschichten in plattdeutscher westfälischer Mundart.

Alles in allem: Eine gelungene Frühlingssfahrt und ein nachhaltiges Erlebnis! Der Dank dafür gebührt der Frauenhilfe Häger und ihrem guten Einfall, der kleinen Partnergemeinde bei der Renovierung ihres alten Gemeindehauses zu helfen.

Es war eine lohnende Hilfe, die zur Fortsetzung der Unterstützung ermutigen und fröhliche Helfer noch gewinnen möchte, damit das begonnene Bauen Heimstatt schafft für ein reges Gemeindeleben.

Neue Fotos von diesem hoffnungsvollen Werden und einige anregende Information über Werther in Thüringen finden sich zur Zeit im Vorraum des BANKVEREINS.

Allen, die gerne und wirksam helfen möchten, empfehlen wir das Spendenkonto der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther für Werther-Ost Kontonummer 9 2 6 9 0 beim Bankverein Werther (BLZ 480 219 00)

Gottfried Röber